

VLASTIMIL BROM

**INTERNATIONALE KONFERENZ „MITTELALTERLICH-
FRÜHNEUZEITLICHE FACHTEXTE ALS OBJEKT DER
FACHSPRACHEN- UND FACHPROSAFORSCHUNG“,
OSTRAU 1.–3. 12. 2011**

Anfang Dezember 2011 fand in der Ostrauer Universitätsbibliothek unter der Schirmherrschaft des Dekans der Philosophischen Fakultät prof. PhDr. Aleš Zářický, Ph.D., und des Rektors prof. RNDr. Jiří Močkoř, DrSc., eine vom dem Lehrstuhl für Germanistik der Philosophischen Fakultät der Ostrauer Universität organisierte internationale Tagung statt, an der eine Reihe von Forschern aus verschiedenen Gebieten der Fachsprachen- und Fachprosaforchung zusammen kamen.

In den Plenarvorträgen wurden allgemeine Perspektiven der aktuellen Forschungen thematisiert: Mechthild Habermann widmete sich dem Stellenwert der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Fachprosa für die Untersuchungen im Bereich der historischen Pragmatik; sie betonte die Merkmale der großen zeitgenössischen Reichweite des Fachschrifttums als ein Phänomen „longue durée“, namentlich die breite Überlieferung und lange Überlieferungsstränge. In ihrem Vortrag ging sie ferner auf die Problematik der Popularisierung des Fachlichen mittels volkssprachlicher Bearbeitungen der lateinischen Fachliteratur ein sowie auf die Möglichkeiten der diachronen Erforschung sprachpragmatischer Aspekte, z.B. des Adressatenbezugs u.a.

Wolf Peter Klein stellte Überlegungen über die Nutzungsmöglichkeiten von EDV-basierten Hilfsmitteln bei der Erforschung des materialreichen Gebietes der alten Fachprosa an. Im Kontext der „Datenbanklinguistik“ präsentierte er das laufende Würzburger Projekt „Digitale Volltexte zur Geschichte der deutschen Fach- und Wissenschaftssprachen“. Anschließend wurde das Konzept der geplanten onomasiologisch angelegten Datenbank zur Erforschung der lexikalischer Instabilität entworfen, in deren Rahmen z.B. der Bedeutungswandel zu untersuchen wäre.

Als Sachbereiche, denen eine Vielzahl von Vorträgen gewidmet wurde, sind an erster Stelle Medizin und Pharmazie zu nennen:

Lenka Vaňková präsentierte das Projekt „Liste und Beschreibung von deutschen medizinischen Handschriften in böhmischen Bibliotheken und Archiven“, in dessen Rahmen eine Edition deutscher medizinischer handschriftlicher Texte geplant wird, und stellte anhand von illustrativen Beispielen einige charakteristische Textsorten aus diesem Kontext vor. Dabei betonte sie aus der pragmatischen Perspektive auch die Annäherung der Fragestellungen der literaturgeschichtlich bzw. sprachwissenschaftlich angelegten Fachprosa- und Fachsprachenforschung.

Václav Bok ging in seinem Vortrag auf die Überlieferungsgeschichte und charakteristische Züge des medizinischen Kompendiums des sog. Juden von Solms mit besonderer Berücksichtigung der Krumauer Handschrift ein und äußerte sich auch zu der aktuell vorbereiteten Edition.

Lenka Vodrážková stellte aus dem Zusammenhang breiterer Archivrecherchen zwei medizinische Rezepte aus dem Familienarchiv des Adelsgeschlechtes Thun und Hohenstein vor und befasste sich detailliert mit ihrem Entstehungszusammenhang.

Gundolf Keil thematisierte die differenzierte Erfassung der Problematik einer Form der Augenblutung (Hyposphagma) im „Pommersfeldener schlesischen Augenbüchlein“ und stellte auch den historischen Rahmen der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Augenmedizin umfassend und detailgenau/detailliert vor.

Für mehrere Themen spielte die Problematik der Bearbeitung der lateinischen Wissenschaftstexte in volkssprachigen Werken, die einem breiteren fachlich interessierten Publikum zugänglich waren, eine wichtige Rolle:

Melitta Adamson legte anhand eines handschriftlichen Wein-, Arznei- und Kochbuches bayrischer Provenienz die Schwierigkeiten dar, mit denen die Übersetzer der mittelalterlichen Fachliteratur konfrontiert waren, und befasste sich auch mit den üblichen Lösungswegen.

Dem Kontext der Pharmazie wandte sich Johannes Mayer zu, der sich in seinem Beitrag mit einem Vergleich von zwei wichtigen Kompendien befasste, der „Leipziger Drogenkunde“ und dem „Gart der Gesundheit“. Dabei verfolgte er die identifizierten Quellen, wie auch die Art ihrer Benutzung und den Übersetzungsstil.

Außerhalb von Medizin und der Pharmazie war die Übersetzungsproblematik ferner für den Beitrag von Konrad Goehl von zentraler Bedeutung. Hier wurde das mittelhochdeutsche Weinbuch Gottfrieds von Franken vorgestellt, und die Bezüge zum lateinischen Originaltext wurden eingehend thematisiert.

Mehrere Vorträge wurden den mittelalterlichen Rechtstexten gewidmet:

Libuše Spáčilová befasste sich anhand von einschlägigen Belegtexten aus dem Sachsenspiegel und dem Meißner Rechtsbuch mit ausgewählten pragmatischen Aspekten. Sie analysierte die in mittelalterlichen Rechtsbüchern enthaltenen Anweisungen, wie man Gerichtsreden führen sollte, und widmete sich

dabei den Reflexen der Mündlichkeit, der Gerichtsrhetorik, der Anredekonventionen, der Schwurzeremonie u.a.

Dem Bereich des Magdeburger Stadtrechtes wandte sich auch Inge Bily zu und stellte das Projekt „Das Sächsische Weichbildrecht im deutsch-tschechischen Vergleich“ vor, in dem die Rezeption dieser Rechtstradition in den böhmischen Ländern und die Fachlexik kontrastiv untersucht wird.

Mária Papsonová diskutierte im Zusammenhang mit den spätmittelalterlichen deutschen Rechtstexten slowakischer Provenienz die Problematik der Übersetzung in die Gegenwartssprache und präsentierte eine Reihe von anschaulichen Beispielen aus der vorbereiteten Edition mit deutschen Texten ihrer slowakischen Übersetzung.

Aus anderen Fachbereichen, die in den präsentierten Vorträgen thematisiert wurden, wäre die angewandte Mathematik und Geometrie im Rahmen der sog. Visierkunst zu erwähnen, der die Aufmerksamkeit von Kathrin Chlench galt. Anhand von zwei Traktaten über die Visierruten wurde u.a. die Konstruktion der Quadratwurzel und das Verfahren der Volumenberechnung, insbesondere der von Fässern, vorgestellt; zugleich wurde auch die ohne Fachwissen kaum zugängliche Ausdrucksweise erläutert.

Rainer Hünecke stellte ein aus der Brgbau Werk vor – das Bergbüchlein des Ulrich Rülein von Calw, wobei er den Aufbau des Textes, die sachlichen Bezüge zur Tätigkeit des Verfassers als Stadtplaner sowie die interessante potentielle Werbedimension diskutierte.

Auch manche Texte außerhalb des traditionellen Fachprosa-Bereichs und außerhalb der Fachtexte und der Fachkommunikation i.e.S. erlauben u.U. Rückschlüsse auf bestimmte Phänomene der Fachsprachen, insbesondere auf die allmähliche (und stetige) Erweiterung ihrer Geltungsbereiche.

Der wenige Monate nach der Tagung, Anfang März 2012, tragisch verstorbene Hans Wellmann zog in seinem Vortrag die sog. „Fuggerzeitungen“ heran, eine spezifische Textsorte des 16. Jh. mit Merkmalen früher Periodika und Briefnachrichten, tw. mit fachlichen Inhalten. Dabei hat er die medienhistorischen und typologischen Charakteristika dieser Texte behandelt und ferner die fachbezogene Thematik (z.B. aus dem Bereich des Post- und Nachrichtenwesens) veranschaulicht.

Vlastimil Brom thematisierte in seinem Beitrag einige Bereiche der fachspezifischen Lexik in spätmittelalterlichen historiographischen Werken aus den böhmischen Ländern (in lateinischen, tschechischen und deutschen Parallelfassungen).

Insgesamt kam in den Verhandlungen auf der Konferenz die Vielfalt der aktuellen Fachprosa- und Fachsprachenforschungen zum Ausdruck – sowohl im Bezug auf die Forschungsfragen und Untersuchungsansätze als auch in der immensen Fülle des relevanten Quellenmaterials.

Dass die Tagung durch eine freundliche, diskussionsfreudige und den Gedankenaustausch anregende Atmosphäre und eine reibungslose Organisation geprägt war, ist v.a. der Gastgeberin, Prof. Lenka Vaňková, und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Ostrauer Lehrstuhl für Germanistik zu verdanken.

Die gedruckte Fassung der Konferenzvorträge soll in einer Buchveröffentlichung im Akademie Verlag, in der Reihe „Lingua Historica Germanica“ publiziert werden.